

Sozialdemokrat. Verein Kretzschau
 Sonntag, den 25. Juli abends 8 Uhr im Vereinslokal
Versammlung

Zusammenkunft:
 1. Der Kreisrat in Planung und eventuelle Entwürfe hierzu.
 2. Delegiertenwahl. 3. Berichtlesen.
 4. Mitteilungsblatt, das alles zur Stelle ist. Der Vorstand.

Trebnitz. Trebnitz.
 Sonntag, den 25. Juli er., nachmittags 2 Uhr
 in Köttgers Lokal:

Gewerkschaftsfest
 verbunden mit Kinderbewilligungen, Preislosgeln, Preisverlosung sowie Bewilligungen aller Art.
 Punkt 2 Uhr Umzug durch den Ort. Abends 10 Uhr
 Fackel-Polono. Der Festleiter.
 Ohne Karte kein Zutritt. Kameraden auswärtiger Zählstellen legitimiert Mitgliedsbuch.

Donnerstag Große Mondscheinfahrt Donnerstag
 d. 22. Juli 09 d. 22. Juli 09

auf dem festlich illuminierten Salonbänker „Fregate“
 nach **Röppzig** und zurück.
 Haltepunkt: Rabeninsel, daselbst Konzert.
 Abfahrt 9 1/2 Uhr vom Unterplan.
C. Schräpler, Unterplan.

„Freie Radler“, Zeitz
 Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.
 Sonntag, den 25. Juli, nachm. 4 Uhr auf der „Wilhelmshöhe“
Stiftungsfest
 verbunden mit Korfahrt, Preislosgeln, Blumenverlosung und Ball.
 Hierzu laden wir Freunde und Gönner sowie die anständigen Sportgenossen freundlich ein.
 — Ohne Karte kein Zutritt. — Der Vorstand.

Arb.-Turnver. Zipsendorf.
 Sonntag den 25. Juli von nachmittags 3 Uhr an
Stiftungsfest

verbund. mit Festzug, Schauturnen, Konzert u. nachfolgend. Ball.
 Hierzu ladet die organisierte Arbeiterkraft sowie Freunde und Gönner der freien Turntätigkeit herzlich ein.
 Der Turnrat.

Arb.-Radfahrer-Verein Rösslin
 (Mitgl. d. Arb.-Radf.-Bund. Solidarität)
 Sonntag, den 25. Juli, im Gehöf der
 Witwe Hillert
Stiftungsfest

bestehend in Blumenverlosung, Preislosgeln und BALL.
 Nachm. 4 Uhr: Korfahrt durch die Ortschaften Rösslin u. Köpsen.
 Alle Radfahrer sowie die Arbeiterkraft von Rösslin und Umgebung werden hierzu herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.
 Das Lokal steht der Arbeiterkraft zur Verfügung.

Turnverein Göbitz-Massnitz.
 (Mitgl. d. Arb.-Turnerbundes)
 Sonntag d. 25. Juli im neuen Saale d. Gasthofs zu Göbitz
BALL.

Hierzu sind Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.
 Anfang 6 Uhr.

Moden-Zeitungen III. Quartal 1909.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Mk.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenzeitung	1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau	2.55
Königlicher Modenwelt	1.05
Große Modenwelt	1.—
Mode und Haus (mit Kolonat)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolonat)	1.—
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.60
Große Kindermodenwelt	0.75
Kleine Modenwelt	0.50
Frauen - Zeitung	2.10
Frauenfleis	0.75
Centralblatt für Moden	0.75
Pariser Moden	1.30
Wiener Moden	2.50
Wiener Götze	pro Quartal 6.00 u.
Blusen-Album	jährlich 12.00

Bestellgeld 10 Pf. pro Quartal
 Da bereits von mehreren Moden-Zeitungen, wie Kinder-garderobe, Wäschezeitung, Frauenfleis und Kleine Modenwelt die letzten Nummern erschienen sind, ergehen wir um rege Bestellung am Ankommen des III. Quartals.
Bestellabfertigung wird weiter geliefert.
 Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle Aus-träger des Volksblattes und der Volksbuchhandlung.

Kenner rauchen nur
„Kleine Raffe“
 Zigaretten Nr. 25, à Stück 2 1/2 Pfg.
 Feinste Qualität. Garant. Handarbeit.
 im Spezialgeschäften zu haben.

Leichter Reisekoffer
 für Blusen etc.
 — Sehr billig. —
Blusenkasten c. F. Ritter.

Sozialdemokratischer Verein Weissenfels.
 Bis zum 30. d. Mts. liegt die Wahlzettel zur Stadt-verordnetenwahl im Rathaus, Zimmer Nr. 12 auf.

Alle Arbeiter-Wähler sollten dieselbe nehmen und event. ihre Eintragung beantragen. — Für diejenigen, die keine Zeit oder Gelegenheit haben dies zu tun, liegen Eintragungslisten auf bei:
Oskar Schmidt, Volksbuchhandlung, Klosterstraße, Schachmacker-Büro
 und in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins.

Germania-Biere
 sind hochfein im Geschmack
 und bestbekömmlich,
 gelangen daher in vielen der besten und
 besuchtesten Restaurants zum Ausschank.
 Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Böllitz.

Einmachegläser
 Literinhalt ca. 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2
 4 6 8 10 12 18 Pf.
 Literinhalt ca. 3 4 5
 28 35 40 Pf.
Einmachegläser
 mit Patentverschluss
 Literinhalt ca. 1/2 3/4 1 1 1/2 2
 28 33 38 48 55 Pf.
Einmachetöpfe
 48 35 28 16 Pf.
Pergamentpapier Meter 8 Pf.
Hamburger
Engros-
Lager
Leopold
Nussbaum,
 Halle a. S.

Photographisches Atelier
 und Vergrößerungs-Anstalt
Samson & Co.,
 Poststr. 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem
 Kaiserdenkmal.
 Unwiderlich Schluss der
Vergrößerungs-Zugaben
 am Sonnabend, d. 31. Juli ds. Js.

Der Kinder Liebstes
 und gefundenes Getränk sind Fruchtlimonaden, die aus
 Dittels Fruchtstump-Extrakt selbstbereitet sind und das
 volle natürliche Aroma reifer Früchte enthalten. Die be-
 liebtesten sind Limbier, Kirch, Erdbeer, Zitronen, Himbeere,
 Rosen, Ananas, Orangene, Orange etc. und gibt jede
 Flasche bei überaus einfacher Zubereitung 5 Pf. feinsten
 Limonadensaft, dessen reiner, würdiger Fruchtgeschmack und
 Billigkeit überaus beliebt. Ein Hund stellt sich für und fertig
 nur auf etwa 25 Pf., wodurch es jeder Familie möglich ist,
 täglich köstliche Limonaden, Bindungs- und Stimmungs-
 genossen, Originalstärke zu 75 Pf. Vergrößerungsblätter
 zur Größe 1/2 Blatt 40 Pf. Für mangelnder Nach-
 abnahmen wird dringend gewarnt, man nehme ausschließlich
 die bewährte „Marie Theres“ von **Otto Reiche,**
 Berlin 50. — Verlangen Sie sofort kostenfrei: „Die
 Bestimmung im Haushalte“, ein wertvolles, reich
 illustriertes Buch mit über 150 erprobten Rezepten.
**Niederlagen in Halle und Umgegend in allen
 guten Drogereien, hienütlich durch meine Schlichter.**

Erstlings-Wäsche
Wagendecken
Steppdecken
Wagenkissen
Kinderkleidchen
Kinderhübschen
Überzieh-Jäckchen
 n. u. w.
 Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle, eigene Anfertigung.
Adolf Mandelik, Halle a. S.,
 Alter Markt 3, Benkwitz Nachf.

Achtung!
 Intelligente, achtbare Personen jeden Standes, denen erst-
 lich daran gelegen ist, sich eine gute, von Jahr zu Jahr
 steigerrungsfähige Nebenbrennmaschine zu schaffen, um dadurch
 ihr Einkommen zu erhöhen, wollen ihre Adresse umgehend
 unter B. F. 6277 an Rud. Mosse, Halle a. S. einreichen.

Künstliche Zähne,
 Plomben, Stützähne, Reparaturen etc.
 Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen.
Willy Muder, am Leipziger Turm.
 Je suis: Neue Promenade 18, Ecke Leipziger Strasse.
 Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telefon 3483.
 Gegründet 1878.

Weissenfels.
Zigaretten, Zigaretten
 in nur vorzüglicher Qualität.
Willy Janocke,
 — Leipzigerstrasse 41. —
Brossen.
 Sonntag, d. 25. Juli er.:
Kirschfest
 verbunden mit
Enten-Auskegeln
 und großer
Karusell-Fahrt.
 Hierzu ladet freundlich ein
Erwin Pollner.

Pfaffenspiegel!
 Historische Denkmale
 des Fanatismus
 in der
römisch-kathol. Kirche.
 Geb. 4.00, jezt 3.50.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung
 Harz 49/48.

Schönheit
 verleiht ein zartes, reines Gesicht,
 rosiges, jugendliches Aussehen,
 weisse, lammeide Haut u. blendend
 schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stackepferd-Limonade-Salbe
 Dr. Bergmann & Co., Radobrunn
 a. S. 20 Pf. In Halle: Dr. Helmbold
 Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104,
 Max Holländer, Alter Markt 4,
 Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31,
 O. Kramer, gegenü. d. Glasb. Kirche,
 Carl Kötter, Schillerstr. 24,
 G. Oswald Noll, Schillerstr. 24,
 F. A. Pats, Dr. Ulrichstr. 6,
 E. Richter, Leipzigerstr. 66,
 Schwaben-Drog., Die Poststr.,
 Willy Wiese, Lindenstr. 65.
 In Göttingen: F. A. Pats, Str. 11.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 168

Halle a. S., Donnerstag den 22. Juli 1909

20. Jahrg.

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. d. Saalkreis.

Donnerstag, den 22. Juli, abends 8½ Uhr, im großen Saale des „Volkspark“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Schriftsteller Max Grunwald-Berlin.
2. Die Erhöhung der Bierpreise und unsere Stellung hierzu.
3. Woran liegt es, daß die Ersatzwahl zum Reichstag noch nicht ausgeschrieben ist?
4. Vereinsangelegenheiten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

Volksbetrüger.

Einige lehrreiche Ausgrabungen, durch die die unerhörten Verbrechen des Zentrums betriebläßig nachgewiesen werden, veröffentlicht unter Kölner Parteiblatt, die Rheinische Zeitung. Aus einem allgemeinen Flugblatt des Zentrums zur Reichstagsersatzwahl 1907, gedruckt im Verlage der Germania:

„Wenn die unerlöste Nationalpolitik fortgesetzt, brauchen wir mindestens 100 Millionen Mark neuer Steuern. Woher diese nehmen? Im Frühjahr 1906 hat das Zentrum es verstanden, daß die breiten Volksschichten die Hauptlast zu tragen haben. Aber im Jahre 1907 wird es anders, wenn Sozialisten und Nationalliberale fliegen. Sie haben schon erklärt, daß die einen beim Bier, die anderen beim Tabak gern höher in der Steuer gegangen wären, aber das Zentrum ist nicht mitgegangen. Darum: Hässel! Euch dich hier! Nur in einer harten Zentrumsfraktion liegt die Garantie, daß nicht der Kleine Mann unerhört bluten muß.“

Im Jahre 1909 bewilligt das Zentrum nicht 100, sondern 400 Millionen neuer Steuern auf den Massenverbrauch!

Aus einem Flugblatt der Kölner Zentrumspartei zur Reichstagsersatzwahl 1907:

Und welche Garantie bietet ein Liberaler, daß die Rechte der Klasse der Kolke vor neuen Steuern bewahrt wird? Wenn der Bundesrat, wie bestimmt zu erwarten steht, mit neuen Steuerentwürfen kommt, dann greift er naturgemäß auf die bei der Reichsfinanzreform abgeleiteten Projekte zurück, er wird eine neue Bier- und Tabaksteuer vorschlagen. Die Nationalliberalen sind dafür sofort zu haben. Was das Zentrum seit 1870 mit Erfolg verhinbert hat, bricht dann über das Volk herein: eine Steuerwelle neuer indirekter Steuern! Wer danach Verlangen hat, der gehe hin und wähle liberal!

Die Steuerwelle indirekter Steuern hat das Zentrum im Jahre 1909 mit Hurra bewilligt!

Aus einem Flugblatt des Volksvereins für das katholische Deutschland, erschienen 1897:

„Die Zeit ist nicht mehr allzu fern, wo der jetzige Zolltarif einer Revision unterzogen werden wird; dann wird das Zentrum nicht beschließen, bestehende Zölle zu befestigen und höhere zu fordern, das heißt dies mit dem Schutze der heimischen Produktion, insbesondere der Rindviehzucht, verbunden ist, die Verbrauchsartikel der ärmeren Bevölkerung entlastet und die der Genußgüter, dem Brum und Luxus dienenden Gegenstände härter heranzuziehen werden.“

Wenige Jahre darauf steht das Zentrum dem Wuchertarif durch. Im Jahre 1909 befaßt es wiederum die Verbrauchsartikel der Armen!

Aus einer Rede Ergbergers am 12. Oktober 1908 in Köln:

„Die Masse dieser neuen Steuern soll aufgebracht werden durch Belastung des Arbeiters und Mittelstandes. Ich glaube nicht, daß die Zentrumsfraktion die Hand reicht, um diese große Last dem Arbeiter und Mittelstand aufzuliegen. Die neue Reform ist in der Hauptsache eine Mittelstandsfrage. Da muß ich zeigen, wer für den Mittelstand eintritt. Durch eine höhere Belastung von Wein, Bier und Tabak schädigen wir die Industrie und den Arbeiter. Eine Reform der Branntweinsteuer ist absolut notwendig; ihre Ausgestaltung als Verbrauchssteuer mit Entlastung bringt wenigstens 100 Millionen mehr ein; 44 Millionen geben ein die Abschaffung der sogenannten Liebesgaben, 20 Millionen durch Vereinfachung der Erhebung.“

Wenige Monate darauf bewilligt das Zentrum diese ungeheure Belastung des Mittel- und des Arbeiterstandes und ermöglicht die Reichshebung der Liebesgabe!

Aus der Broschüre: „Die Steuerpolitik des Zentrums“ (Verlag des katholischen Volksvereins, erschienen 1908):

Zur Zuckersteuer: „Das Zentrum hat wiederholt beantragt, diesen Ausnahmeregulierungen (des Zuckerzollens) ein Ende zu machen und dafür die Zuckersteuer im allgemeinen weiter herabzusetzen. Die Sozialdemokraten haben

jedoch im Bunde mit den östlichen Junkern und Liberalen eine solche gerechtere Verteilung der Steuerlast verhinbert und auch bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, daß sie stets dem Kapitalismus die Steigebügel halten.“

Die Regierung wollte 1909 die Zuckersteuer um 35 Millionen ermäßigen, das Zentrum und die östlichen Junker haben das verhinbert!

Aus der gleichen Broschüre:

Zur Tabaksteuer: „Im Winter 1894-96 wurde ein neuer Gesetzentwurf für die Tabakfabriksteuer vorgelegt, welcher immer noch eine Verbrauchsbelastung von etwa 40 Millionen Mark jährlich herbeigeführt hätte. Auf diese Besetzung ist lebhaft die Zentrumspartei zu bedanken. Auch im Jahre 1906 wurde die Erhebung der Tabaksteuer auf Antrag des Zentrums wieder abgelehnt. Das erste Merk einer liberalen Konfession der Kartellmehrheit wird die Verboppelung der Tabaksteuer sein. Das Zentrum hat bei Gelegenheit der Ablehnung der Tabakfabriksteuer in den Jahren 1899-04 und 1894-96, die ihm die heftigsten Angriffe seitens der liberal-konserverativen Kartellparteien zugeführt, daß es die Interessen der weiten Volksschicht zu wahren weiß, ohne Rücksicht auf Günst und Ungünst zu obden.“

Im Jahre 1909 beschließt das Zentrum mit den Konserverativen eine Erhöhung der Tabaksteuer um 45 Millionen Mark.

Aus der gleichen Broschüre:

Zur Biersteuer: „Das Zentrum hat die weitest größte Verbrauchsbelastung aller Branntweine auch diesmal (1908) vor der Steuererhöhung bewahrt. Der Verbrauch der Arbeiter hat sich (vom Branntwein weg) mehr dem geküßelten, billigeren, nahrhafteren Bier zugewandt, noch als ein Segen für die selben zu betrachten ist und der Zentrumspartei von jeder ein Grund war, gegen eine höhere Biersteuer einzutreten.“

Im Jahre 1909 beschließt das Zentrum eine Erhöhung der Biersteuer um 100 Millionen Mark!

Aus der gleichen Broschüre:

Zur Branntweinliebesgabe: „Wegen die mit der Branntweinsteuer verbundene sogenannte Liebesgabe, welche die Liberalen und Konserverativen im Jahre 1887 bei Annahme des Branntweinsteuergesetzes durchsetzen verstanden haben, hat sich das Zentrum wiederholt mit aller Entschiedenheit ausgesprochen und deren Beseitigung verlangt, zuletzt noch im Frühjahr 1906 gelegentlich der Finanzreform. Die liberalen und konserverativen Branntweineinnehmer erfreuen sich jedoch so großer Protektion, daß alle Anstrengungen, den Umfang der Branntweinliebesgabe abzuschnitten, bisher vergeblich gewesen sind.“

Im Jahre 1909 beschließt das Zentrum und Konserverative die Bewilligung dieser Liebesgabe (mindestens 48 Millionen Mark jährlich).

Aus der gleichen Broschüre:

Zum Kaffeegoll: „Im Jahre 1887 hat im Jahre das Zentrum mit der linken Seite des Reichstags für die gänzliche Aufhebung des Kaffeegolls, um einen Ausgleich für die Erhebung der Branntweinsteuer herbeizuführen; leider vergeblich, die Kartellmehrheit des „Septennarsreichstags“ brachte aus diesen Antrag zu Fall.“

Im Jahre 1909 beschließt das Zentrum eine Erhöhung des Kaffe- und Teezolls um 25 Millionen Mark.

Zehn Jahre finnische Sozialdemokratie.

Schon vor der Gründung der finnischen sozialdemokratischen Partei bestanden die finnischen Arbeiter eine gewisse Organisation. Sie waren Mitglieder der sogenannten Arbeitervereine, welche von bürgerlichen Harmoniepolitikern geleitet wurden. Doch wuchsen die Arbeiter mit der Zeit ihren Vereinstreibern über den Kopf. Der Delegiertenkongress in Abo, vom 20. Juli 1899 die sozialdemokratischen Grundzüge als für die Arbeiterpartei Finnlands maßgebend erklärt wurden, war der Anfang dieser Arbeitervereine. Bei der Abstimmung waren von

88 Delegierten, welche 94 Vereine vertraten, 56 für und 8 gegen die Annahme der sozialdemokratischen Grundzüge, während die übrigen sich neutral verhielten. Bald darauf schlossen sich noch 30 Vereine der Partei an, so daß die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Gründungsjahres die Höhe von 9400 erreichte. Darunter waren auch schon 1009 Frauen.

Unter dem schweeren Druck, der damals auf Finnland lastete, fand die Mitgliederzahl 1900 auf 9180 und 1901 gar auf 9840. Aber schon 1902 begann die Mitgliederzahl wieder zu steigen und hat seitdem diese Tendenz beibehalten. Die entsprechenden Zahlen sind folgende: 1902 — 8551, 1903 — 13518, 1904 — 18610, 1905 — 45298, 1906 — 85027. Der letzte vorliegende Bericht über 1907 gibt keine vollständige Zahl an, da 197 Vereine eine neue Angaben eingesandt. Da aber die Zahl der zur Partei gehörigen Vereine in diesem Jahre von 937 auf 1156, und die Einnahmen der Partei von 108075 auf 2468066 Mark gestiegen waren, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Zahl der Mitglieder 1907 entsprechend gestiegen ist. Ende 1908 gehörten zur Partei 18 986 Frauen.

Man konnte bei der Gründung der Partei kaum voraussehen, daß sie in den nächsten Jahren instand sein würde, so tief und so nachhaltig in das politische Leben des Landes eingzugreifen, wie das wirklich der Fall gewesen ist. Die Bolschewische Politik drohte damals das ganze Leben Finnlands zu erlöchen. Jede Agitation und Propaganda wurde unterdrückt, wie ein Alp lastete die russische Polizei in allen ihren offenen und geheimen Formen auf allen kulturellen Formen des Volkslebens. Aber die unerträgliche Gewalt schuf schließlich eine Gegenkraft. Die Ungerechtigkeiten steigerte sich auf das höchste, die Bewegung konnte fast keine Grenzen, mit Gewalt wurde das Volk zum Kampfe herausgerufen.

Dies mußte die Sozialdemokratie den ausgepeinigten Massen als Wegweiser zu dienen und ihnen sowohl die Politik Bolschewismus, wie auch die der Konstitutionalisten und Sozialisten (Wittinen) in ihren Zielen gezeigt werden. Bolschewismus suchte das Landproletariat mit verlogenen Versprechungen zu ködern, um sie gegen die Konstitutionalisten aufzustellen; diese wieder suchten die Massen mit dem Schlagwort: „für den Konstitutionalismus“ zu gewinnen, indem sie für die Wiederherstellung der alten Verfassung agitieren die beiläufig nur den oberen Klassen Vorteile bot, während die breiten Massen politisch rechtlos blieben). Die Sozialdemokratie erwiderte jedoch das Heil des finnischen Volkes in einer häßlichen Unterwürigkeit und Rechtlosigkeit gegen die russische Gewalt. In diesen Wirrwarr mußte die Sozialdemokratie Aufklärung hineintragen. Trotz der beständigen Reaktion ist ihr dies gelungen gelungen.

Die finnischen Verfassungstämpfe, welche 1906 mit der Erhebung des allgemeinen Wahlrechts für beide Geschlechter und der Umwandlung des Ständelandtages in ein Einkammerparlament einen vorläufigen Abschluß fand, hatten viel früher begonnen. Die Sozialdemokratie stellte sich auf den Standpunkt, daß nicht nur die Verfassung hergestellt werden müsse, sondern daß das Volk eine solche Verfassung beanpruchen könne, welche an Stelle der Privilegien der Stände das gleiche Recht für alle setze.

Die russische Revolution brachte den Absolutismus des Zaren zum Wanken. Das finnische Volk, die organisierte Arbeiterklasse an der Spitze, führte die Generalversammlung im Finnland vor mittels des Generalstreiks vom Oktober 1905 ein wenig die Regierung zu bedeutenden Konzessionen. Natürlich vermochte das finnische Proletariat das nur im Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung in Russland. Die finnische Sozialdemokratie verstand es, den Verlauf der Revolution in Russland aufmerksam verfolgen, den richtigen Moment zu wählen, um energisch zu handeln. Als hiernach die Reaktion in Russland einsetzte, war es ihr zu ihrem Scherz unmöglich, verhinbert einzugreifen. Alles wozu sie konnte, war die Unterstützung der gestilligten Revolutionäre. In dieser Beziehung hat sie ihren russischen Kampfgenossen brüderlich beigefahren.

Der Generalstreik, der nachfolgende Verfassungstämpfe und die Wahltagation boten der Partei genügend Gelegenheit, um für die Ziele der Sozialdemokratie Propaganda zu machen. Die allmählich einsetzende Reaktion wurde immer drückender, der Konstitutionalismus, der sich bereits am Tage des Sieges der Reaktion an die Brust wozu, schloß bald darauf mit derselben ein förmliches Bündnis gegen die Revolution. Er lieierte die russischen Reichstämpfer, die nach Finnland geschickt waren, dem russischen Kaiser aus; er begann gegen den „inneren Feind“ allerlei Kränke zu schmieden und zeigte sich

Soll wegen der russische Gewalt denselben unterwürdig wie die Sozialisten.

Die hiesigen Wahlkämpfe nach den kurzen Sitzungsberichten der Volksvertreter boten der Sozialdemokratie die willkommenen Gelegenheiten, mit den bürgerlichen Parteien abzurechnen und ihre wahre Natur aufzudecken. Dieser händliche Antagonismus führte zu glänzenden Resultaten. In den letzten Landtagswahlen im Mai 1906 gaben 398 980 oder 40 Prozent aller Wähler ihre Stimmen für die Sozialdemokratie ab, die mit ihren 84 Abgeordneten 118 Bürgerlichen aller Schattierungen gegenübersteht. Die verfiel ferner über 40 verschiedene Presseorgane. Alle größeren Ortsstellen haben ihre eigenen Parteigruppen, die im Besitz von Verlagsvereinen stehen, welche von Arbeitern gebildet werden. Neben den 116 Vereinen politischen Charakters gehörten 1907 zur Partei: 331 Filialvereine, 79 Pädagogische, 106 Frauenvereine und 207 Gewerkschaften. 228 der genannten Vereine besitzen eigene Häuser. In den Delegierten und Bibliotheken befinden sich 1907 etwa 2000 Zeitungen und mehr als 80 000 Bücher. In 2006 verschiedenen Versammlungen, Sitzungen usw. wurden die inneren Angelegenheiten der Partei geregelt und zu den wichtigsten Ereignissen Stellung genommen. 163 dramatische Vereine arbeiteten auf dem Gebiet der Bühnenkunst, 54 Musik- und Gesangsvereine trugen zur künstlerischen Ausübung der Parteimitglieder bei.

Die umfassende Tätigkeit der sinnfälligen Sozialdemokratie in den Kommunen und im Landtage ist zu umfangreich, als daß sie hier auch nur ganz kurz geschildert werden könnte. Aber auch die kurze Wiedererzählung ihrer Geschichte und die angeführten Zahlen zeigen, daß sie am Tage der zehnten Wiederkehr ihrer Gründung im frischen Aufblühen begriffen ist. Sie ist im Lande der „Laufend Gen“ eine Macht geworden, nicht nur kraft der Zahl ihrer Angehörigen als die größte politische Partei, sondern auch als ein kultureller Machtfaktor. Es ist sehr wichtig, daß dieser lebensfrische Hofen der roten Internationale als ein Wachposten an der Grenze des russischen Absolutismus steht, mit der Fackel der revolutionären Sozialdemokratie hineinleuchtend in das weite Ausland, das unter dem Druck des roten Jaren stöhnt. M. R.

Gewerkschaftliches.

Christlicher Gewerkschaftscongreß.

Am ersten Verhandlungstage erstattete der Generalsekretär S. E. G. v. a. l. d. den Bericht über die Tätigkeit des Selbstauschusses im Laufe des letzten Jahres. Der geschäftliche Jahresbericht mit der Dienstbotenorganisation. Die Dienstbotensfrage sei eine besonders schwierige Frage, meinte er, die nicht so einfach zu lösen sei, wie die Sozialdemokraten es sich denken. Die Dienstbotenbewegung zeigt überhaupt einen großen Unterschied zwischen der sozialdemokratischen und der christlichen Weltanschauung. Besondere Vorschläge für die Organisation der Dienstboten unter der Feder, er begünstigt sich mit einigen Redensarten gegen die Genossinnen Grünberg und Lieb. Dann kam er auf das Verhältnis der christlichen Arbeiter zu der Gewerkschaftsbewegung zu sprechen, wobei er, wie schon in seiner Einleitungsrede vom vorigen Tage, darauf hinwies, wie schwierig die Vertretung der Arbeiterinteressen bei der Finanzreform von Seiten der christlichen Arbeiter-Abgeordneten gewesen sei. In der späteren Diskussion wurde dann diese Frage auch nicht mehr berührt. Es wurden nur von einer großen Anzahl Redner Wünsche in bezug auf Ausgestaltung der Agitation geäußert; auch der Organisation der Waldarbeiter sich zugewandt, wurde von einem Redner gewünscht.

Am zweiten Verhandlungstage referierte Aug. Weder-armsberg über die neue Reichsversicherungsbearbeitung. Die Vertreter der christlichen Organisationen haben in zweitägiger Sitzung das Gesetz bereits durchberaten, wobei im wesentlichen eine Ueber einstimmung der Ansichten erzielt worden ist. Redner stimmt der Einrichtung der Versicherungsämter zu. Er steht ferner auf dem Standpunkt größtmöglicher Zentralisation der Krankenkassen. Die Versicherungsordnung geht ihm da nicht weit genug. Mit der Stabilisierung der Beiträge und dem Stimmrecht könne sich die Arbeiterklasse keineswegs einverstanden erklären. Die 45 Millionen Mark, die den Unternehmen durch die Stabilisierung alljährlich mehr aufgebürdet werden sollen, wollen die Arbeiter auch in Zukunft weiter tragen. Die parteipolitischen Mißstände in den Krankenkassen ließen sich auf anderem Wege beseitigen, z. B. durch die vorgegebene Verhältniswahl. Die nichtsozialdemokratischen Arbeiter könnten sich durch diese eine Vertretung in allen Krankenkassen beschaffen und so eine starke Kontrolle ausüben. Es gäbe auch noch andere Wege, die beschritten werden könnten, die aber anzugeben, er noch nicht für nötig halte. Die Stabilisierung würde in sehr vielen Fällen den von dem Oberversicherungsamt ernannten Vorstehenden im Gefolge haben. Das führe zu einer Verbürokratisierung des Krankenkassenwesens. In seinem Versicherungswege sei aber weniger Starreheit am Plage, wie in den Krankenkassen. Es könne auch kein Mensch leugnen, daß die doch hauptsächlich von den versicherten leitenden Krankenkassen hervorragendes leisten. Wenn manche Ortskrankenkasse zurückgefallen sei, so liege das vielfach am äußeren Ausbau und an der Zersplitterung unseres Krankenwesens. Die in der Versicherungsordnung vorgesehenen Randkrankenkassen seien nichts anderes wie die zum Tode verurteilten Gemeinderandkrankenkassen, in noch etwas schlechterer Auf-

lage. — Zur Frage der Altersversicherung erklärte sich der Redner für Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre. Wichtig aber sei keineswegs der Ausbau der Invalidenversicherung nach der Richtung, den Invalidenrentnern für ihre unter 15 Jahre alten Kinder einen Rentenzugang in Form einer Rinderrente zu bewähren. — Zum Schluß leitete Redner die drei Verlesungen in eine einzige Versammlung der drei Verlesungszweige in eine solche Organisation, was Redner für utopisch hält; er habe immer zu beratigen Forderungen der Theoretiker den Kopf geschüttelt. Damit wurden die Dienstagverhandlungen geschlossen.

Moderne Sklavenhandel und Transport.

Die Streikforschungen in Deutschland haben ungewissheit über den Sklavenhandel manchen Geschäftsmännern trefflich abgedeutet. Die von ihnen angeworbenen weißen Arbeitskräften werden verladen und verschifft, ohne eigentlich recht zu wissen, wohin sie kommen, zu welchen Arbeiten sie verwendet werden sollen und welchen Lohn sie erhalten. Den Beweis dafür bietet uns die Erklärung einiger Arbeiter über ihre von Streikforschern angestellte geschickte Anwerbung, ihren Transport und schließlich ihre Verwendung als Streikbrecher.

Auf dem Rhein streifen die Maschinenisten und Geizer. Agenten suchen nun Arbeiter nach dort als Streikbrecher zu entfenden. Wie die dies machen, geht aus folgender Schilderung einiger als Arbeitswillige verschickter Arbeiter hervor:

„Wir wurden am Mittwoch, den 14. Juli, von dem Agenten Selberg bezogen, dessen Stellvertreter Delsing in Essen a. M. als Arbeiter angeworben. Es wurde uns von den Agenten gesagt, daß wir Montagmorgen, Sonntag, Essenkonstitution ausführen sollten. Wir mußten dann in Essen im Bureau des Agenten Delsing, Parallelfstraße 8, unsere Legitimationspapiere abgeben. Um 6 Uhr 18 Minuten Mittwoch abends wurden wir in Essen auf die Eisenbahn gebracht; das Reiseziel wurde uns verschwiegen. Es wurde uns nur die Andeutung gemacht, daß die Reise „nach der Schweiz“ geht. In Worms wurden wir in einen anderen Zug geschafft und ging die Reise direkt nach Straßburg zu. Untereugs in Würzburg, mußten einige von uns umsteigen nach Magmilianstadt. Dort wurden wir dann an ein Boot gebracht, um als Geizer Dienste zu tun. Dieses Boot hatte den Namen Colonia 7. Die anderen wurden nach Marktstein-Gesäß befördert und von dort nach Sachau auf das Boot Colonia 8 gebracht. — In Essen wurden uns 8 M. als wochentäglicher Tagelohn und je 1 M. für die Ueberfahrtskosten verprochen. Als wir an Bord kamen, fragten wir, was es für Lohn gibt. Darauf wurde uns die Antwort, daß es 26 M. und 2 M. Zulage pro Woche gibt. Davon müßten wir uns selbst befülligen. Für diese Lohnbedingungen wollten wir jedoch nicht arbeiten. Die auf Colonia 8 Gebrachten stellten darauf an den Agenten Werner von der Rhein- und Schiffahrts-Gesellschaft in Köln, den das Boot Colonia 8 gehört, die Forderung auf Auslieferung eines Kontrakts mit höherem Lohn. Das geschah denn auch. Die Arbeit war uns jedoch zu schwer. Wir waren nicht in der Lage, diese schwere Arbeit dauernd zu verrichten. — Wir von Colonia 7 unterzogen uns dem uns gegen unsere Willen zugemuteten Arbeit. Wir erhielten aber nur den Lohn von 26 M. pro Woche. Wenn wir in Essen gewußt hätten, daß wir solche schwere Arbeit verrichten sollten, dann wären wir nicht auf das Schiff der Agenten Selberg und Delsing eingestiegen. Nur durch Verschweigen des wahren Sachverhalts seitens der Agenten Selberg und Delsing ließen wir uns bestimmen, von Essen wegzufahren.“

Wenn den Skrupellosen Stellenvermittlern und Agenten, die besonders im Gastwirtsgerwebe ihr unheilvolles Wesen treiben, erst einmal durch den Geselbster das unsaubere Handwerk gelegt würde, werden diese fonderbaren Philantropen von Streikbrecheragenten auch ihre Geschäfte schließen müssen. Denn sie sind von demselben Kaliber, nur noch etwas gewissenloser.

Metallarbeiter und Malkeier.

Gegen die Abwürgung der Malkeier, wie sie die Generalversammlung des Metallarbeiterbundes vorzunehmen beabsichtigte, wandten sich auch die Reichsdeutschen Metallarbeiter. In einer Versammlung der dortigen Filiale des Metallarbeiterbundes wurde nach einer ausgiebigen Diskussion einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Obgleich die Generalversammlung die höchste Instanz ist, kann die heutige Versammlung die dort über den 1. Mai gefassten Beschlüsse in keiner Weise anerkennen und stehen letztere in keinem Einklang mit den Beschlüssen der internationalen Partei- und Gewerkschaftscongreß. Die Versammelten geloben, nach wie vor, innerhalb der Organisation die Arbeitstruppe am 1. Mai als solidarische Umgebung des internationalen Proletariats zu propagieren und nach besten Kräften durchzuführen.“

Die Sperrung über das Eisen- und Stahlwerk H&K in Dortmund, die vor etwa zehn Wochen von verschiedenen Organisationen verhängt wurde, ist jetzt aufgehoben worden, weil die Behandlung der organisierten Arbeiter auf dem Werk eine weit bessere geworden ist. Das Werk gab ferner die Erklärung ab, daß in Zukunft die organisierten Arbeiter genau die Behandlung erfahren sollen, wie die unorganisierten.

Gegen einer Streike an Arbeitswillige verhaftet

wurde Montag abend der Gauleiter des Mannereverbands in Pforzheim, Genosse F. O. r. t. e. r. Er hatte zu unanbenden Arbeitswilligen gesagt: „Wo wollt Ihr hinaus, in Pforzheim ist

Streik! Geizt Ihr dann mit den Arbeitswilligen in eine Wirtschaft gegangen. Dort ist er verhaftet worden.“

Rebendei bemerkt, daß Forter sozialdemokratischer Landtagskandidat für Pforzheim-Stadt ist.

Wenn die verschiedenen Arbeitswilligen die für eine Besserung ihrer Lebenslage freizubehalten Arbeiter mit Knippen und Revolvern andrängen, ist da die Polizei auch immer so schnell mit einer Verhaftung bei der Hand? —

Halle und Saalkreis.

Halle, den 21. Juli 1909.

Was Partei- und Gewerkschaftsagenen.

Der Sozialdemokratische Verein für Halle und den Saalkreis hielt morgen, Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Volksparks seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. In der Zeit des Steuerdrucks und der politischen Entredung sollte es eigentlich gar keines besonderen Hinweises mehr auf die Versammlung bedürfen. Die zur Beratung stehenden Gegenstände bieten für jeden Partei- und Gewerkschaftsagenen Interesse. Zunächst wird Genosse Max Grunewald-Berlin, der als guter Redner bekannt ist, einen Vortrag halten. Dann wird zu der Erhöhung der Hierarchie Stellung genommen werden, und schließlich wird die Frage aufgeworfen werden müssen, wie es kommt, daß die Erhöhung zum Reichstag immer noch nicht ausgeschrieben worden ist; eine Frage, die für unsere verdamndsten politischen Verhältnisse von hoher Bedeutung ist. Der letzte Punkt betrifft Vereinsangelegenheiten; also alle Dinge, die für die Genossinnen und Genossen von hoher Wichtigkeit sind. Die Mitglieder werden deshalb zahlreich erscheinen müssen. Bedenkt man, daß wir uns über ein Reichstagswahl befinden. Da es sich um eine Mitglieder-Versammlung handelt, legitimiert das Mitgliedsbuch.

Die Steuer auf Händwaren

tritt, wie nun nach dem verflorenen Kaufe des Steuerfubdelmüssels endgültig festgestellt wird, nicht am 1. August, wie gestern gemeldet, sondern erst am 1. Oktober in Kraft.

Aus dem Gegenwartskraut.

Gestern berichteten wir in einzelnen Details über das Eintommen des höchsten Reichsbeamten. Wollten wir die Eintommen gewisser Großkapitalisten vergleichen, dann könnten auf Minute und Sekunde noch ganz andere Beiträge zum Vorkiehn gebracht werden. Ein hiesiges Gegenstück hierzu aus dem Staate mit den „vollendetsten Reichsgarnen“, das auch für Halle Interesse haben dürfte, entrollt eine Mitarbeiterin des „Vorwärts“. Die ergreifende Schilderung lautet folgendermaßen:

„An meiner Wohnungsstr. lautet es. Ich erkläre ein höchstens zehn Jahre alter, dürftig gezeichnetes, teilendes Mädchen. „Weiß Deine Mutter, daß Du beteln gehst?“ Frage ich ernst und einbringlich. Und mit einer Offenheit, die ich nicht erwartet hatte, antwortet das Mädchen ein kläres Nein. „Ja, warum gehst Du denn aber ohne Erlaubnis beteln?“ „Erlaubt, ohne jede Scheu, nicht mich die kleine voll an: „Weil ich solchen Hunger habe!“ „Ich forschte der Sache nach, fand hoch heraus, daß das Mädchen die Wahrheit sagte. Die Mutter, eine Witwe mit vier Kindern, die im Duergebäude einer vorbildlichen Mietkassene eine aus Stube und Küche bestehende, sehr armlich eingerichtete, aber sehr sauber gehaltene Wohnung innehatte, wußte tatsächlich nichts von dem Bettelgange ihres Kindes. Die Frau war aufgebracht, das Mädchen sollte Schläge bekommen. Wütend fiel ich über Erregten in den Arm: „Erlauben Sie mir lieber, wie es hier zu Hause steht und was das Kind zu seinem schweren Gang veranlaßt hat!“ Nichttraulich prüft mich die Frau aus dem Wolle mit seltsam flackernden, fast kampferreuten Augen. „Scharf tauchen unsere Blicke ineinander. Als ob das eine Augenpaar sagen wollte: was geht's Dich an?“

Eine halbe Stunde später kamte ich die Geschichte einer unglücklichen, ihr Leib verschwiegen tragenden, hart um das Stück Brot ringenden Familie. Eine Geschichte wie tausend andere auch. Der Mann war verunglückt, gleich zu Tode gekommen, gerade vor einem Jahr, bei der Arbeit natürlich. „Bei der Arbeit?“ fragte ich aufhorchend. „Da erhalten Sie doch für sich und die Kinder Unfallrente?“ Die Frau schloß ein bitteres Lachen an: „Unfallrente! Jawohl!... hier ist der Tisch. Ein volles Jahr haben wir darauf gewartet... unter Unglück nur noch selber zu fassen. Abgeliebt mit allen Entschädigungsansprüchen, weil das Unglück nicht im Betriebe passiert ist! Sie müssen wissen, es war Blausäure. In seinem Wute schwimmend... lo brachten sie ihn mir von der Straße ins Haus. Warum haben ihn nicht die Arbeiter der Maschine gemerkt? Dann wäre er doch auch tot, so schnell und sicher tot, wie vom Blausäure. Dann war seine Familie nicht dem Tode preisgegeben. Und doch... ich weiß es bestimmt... ich könnte es beschreiben... im Betriebe, bei der harten Arbeit, in der ständigen Maschinenhölle, hat er sich sein Leben ausgegogen. Kann ich dafür, daß der Arzt es besser wissen will? Der allwissende, unsichtbare Arzt, der nur den Toten ab und niemals den Lebenden? Er wäre auch so gestorben, sagt der Doktor. Ja, wohl, das glaube ich ihm. Das braucht wir der Arzt nicht erst zu sagen. Aber was wir seit Jahresfrist geklitten, was wir gehungert und gefroren haben... ob er wohl schon mal davon gedacht hat, der Arzt der Berufsgenossenschaft, mit seiner des Kapital krühenden Weisheit?“

In opnmächtiger Erkenntnis ihrer Lage weinte die Frau fast

Bade-Anzüge

Mäntel, Laken, Zücher, Mützen, Hosen

Frotteierhandschuhe, Seifenlappen
Kräusel- u. Gerstenkorntoffe
in grösster Auswahl
hervorragend billig

Nur soweit Vorrat

Stoppdecken

Satin-Diagonal, rot mit Trikot, 3.30 2.45
la. Satin mit Trikot 7.00 5.00
la. Satin m. Normalfutter, Wollfüllung 11.00
Daunen-Imitation, sehr leicht 12.00

Gelegenheitsposten:

Ueberschlaglaken

aus la. Linon mit Hohlsaum oder Languette
in bester Ausführung
Stück 5.50 5.00 4.50 Mark.

Nur soweit Vorrat

bewährte Fabrikate

von den billigsten bis feinsten

Qualitäten

in grösster Auswahl

hervorragend billig

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichsstraße 22/23.

Aus den Nachbarkreisen.

20. Juli. Bestimmung. In der Zeit vom 17. August bis 18. September findet die jährliche Haupt- und Gewerkschaften im hiesigen Volkswirtschaftlichen Verein...

20. Juli. Beiratskommission. Die in der letzten Versammlung gebildete Beiratskommission besteht aus fünf Personen...

20. Juli. Die Arbeiterbewegung an Ort und Stelle. Die Mitglieder in den hiesigen sechs Gewerkschaften betrug am letzten Juni 659...

20. Juli. Die Arbeiterbewegung an Ort und Stelle. Die Mitglieder in den hiesigen sechs Gewerkschaften betrug am letzten Juni 659...

20. Juli. Die Arbeiterbewegung an Ort und Stelle. Die Mitglieder in den hiesigen sechs Gewerkschaften betrug am letzten Juni 659...

20. Juli. Konsumvereins-Wahlen. Am Sonntag findet die Generalversammlung des Konsumvereins statt...

20. Juli. Die Arbeiterbewegung an Ort und Stelle. Die Mitglieder in den hiesigen sechs Gewerkschaften betrug am letzten Juni 659...

20. Juli. Gewerkschaftsfest der Bergleute. Zu dem am Sonntag stattfindenden Umzuge werden die Eltern der Kinder...

20. Juli. Die Arbeiterbewegung an Ort und Stelle. Die Mitglieder in den hiesigen sechs Gewerkschaften betrug am letzten Juni 659...

20. Juli. Ein roher Gatte. Der wegen Strohstehens bereits verurteilte Arbeiter Karl S. soll nach einem Urteil des Schöffengerichts ein roher, gemäßigter Mensch sein...

Das Messer im Beise brummen und sie abschlagen. Das Schöffengericht verurteilte K., unter Verurteilung seiner durch das Verbrechen der Mordung hervorgerufenen Erregung...

20. Juli. Gemiserte Strafe. Der Bergmann Paul S. in Seiffritz begann am Nachmittag des 4. November in einer dortigen Gastwirtschaft Streit mit einem Geiste...

20. Juli. In die Hölle. Ein hiesiger Arbeiter wurde wegen eines Verstoßes gegen die Hausordnung mit einer Geldstrafe von 10 Mark bestraft...

20. Juli. Nachmittags- und Volkskassen-Beiratswahl. In der Nacht zum 22. März nahm ein hiesiger Nachmittags-Beirat eine Sitzung ab...

20. Juli. Die eiferfüchtigen Schenkberger. Ein Arbeiter aus Delitzsch hat mit einem Mädchen aus Schenkberg eine Liebesverbindung eingegangen...

20. Juli. Es ist vollbracht! Wie überall, so ist auch hier Arbeiter-Lohnverträge nicht verstanden worden...

20. Juli. Ein roher Gatte. Der wegen Strohstehens bereits verurteilte Arbeiter Karl S. soll nach einem Urteil des Schöffengerichts ein roher, gemäßigter Mensch sein...

beim über Haupt kein Recht hätte, erklärte der Beamte, er wäre ja geschäftig worden, um die Namen festzustellen. Leider ist es ihm denn auch gelungen, sämtliche Vorstandsmitglieder zu ergattern...

20. Juli. Achtung, Arbeiter! Wir werden hierdurch nochmals auf unsere am Montag im Volksblatt erschienenen Bericht hin...

20. Juli. Schlichter-Verbrechen. Seit circa 2 Wochen wird der in Mohlsdorf wohnende Arbeiter D. Gomb, im Nebenamt Strassenreiner, vermisst...

In unsere Leser! Mit der heutigen Nummer beginnt in unserer Zeitung ein Provinzial-Bezugsquellen-Anzeiger zu erscheinen...

Volkswirtschaftliches.

Preissteigerungen im Juni.

Table with 3 columns: Item, Price per 1000 kg, and Price per 100 kg. Items include Meizen, Roggen, Weizen, etc.

Das sind wieder enorm. Erhöhungen, aber dem klan-schwachen Markt war die Befreiung des Marktes noch nicht gut genug...

Der Währungs-Markt. Die Standard Oil Co. wird für das letzte Jahr löhungsweise wieder rund 40 Millionen Dollar Dividenden ausschütten...

Table with 2 columns: Year and Dividends in Dollars. Shows data for 1907, 1908, 1909.

Sobald der Präsident John D. Rockefeller, wie man wissen will, 25 Prozent der Aktien der Gesellschaft besitzt...

Lokalliste für Sangerhausen.

Die Parteigenossen mögen bei ihren Ausgängen beachten, daß das Volksblatt nur in folgenden Wirtschaften ausliegt:

- List of shops and businesses in Sangerhausen where the Volksblatt is available for sale.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen

Richter, Gustav Weissenfels

Schleinger, J. Weissenfels

Emil Joske, Weissenfels

Gustav Scholtz, Weissenfels

Seifen, Toilette-Artikel

Spezial- u. Möbeltransport

Abzahlungsgeschäfte

Bismarck-Allee

Friseur - Parfümerien

Kino - Saal

Manufakturwaren

Schlirme - Stöcke

Barthelemy, Fr. Taucha

Apitzsch, Paul Bitterfeld

Grüne, Joh. Sangerhausen

Kühn, Herm. Weissenfels

Herrn-Damen-Induktion

Schuhwaren

Karius, Osw. Weissenfels

Bohrmann, Ad. Weissenfels

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Kittler, Frz. Weissenfels

Gessner, F. W. Weissenfels

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Kroll, Otto, Bitterfeld

Jeske, Ernst Weissenfels

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Leiteritz, E. Landsberg

Penitzsch, O. Weissenfels

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Richter, Paul, Taucha

Winkler, F. A. Weissenfels

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Schmidt, Carl Weissenfels

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Reisky, Carl Weissenfels

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Wart, M., Zeitz, Neumarkt 10

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Blumenhandlungen

Färbererei - Wäscherei

Gardinen - Teppiche

Kühn, Herm. Weissenfels

Kauf-Berschlag Weissenfels

Felsing, L. Weissenfels

Arbeiter, Arbeiterinnen, unterstützt obige Firmen!

Grosse geschäftliche Erfolge

Wird jeder Kaufmann erzielen, der seine Firma in das vorstehende Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis des Halleschen Volksblattes eintragen lässt.

Verzeichnis erscheint jährlich in einer Gesamtauflage von zirka Vier Millionen Neuhundertvierzehn Tausend Exemplaren

an die Expedition des Halleschen Volksblattes, Harz 42/43, einsenden.

Diese Zettel wollen Interessenten gefl. ausschneiden und möglichst umgehend

Unterzeichneter bittet in Angelegenheit des Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnisses um den Besuch eines Vertreters.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219090722-14/fragment/page=0010

